

„Unsterblich in Villa Bettermann verliebt“

Ehepaar aus Bochum erwirbt Gebäude aus der Gründerzeit

Von Volker Bremshey

HOHENLIMBURG.

Es war Liebe auf dem ersten Blick. Und dennoch sollte es Monate dauern, bis Margrid Gantenberg und Carsten Loehner die Unterschrift unter den Kaufvertrag setzen konnten.

Denn die Stadt Hagen hatte die Villa Bettermann kurz zuvor einem „Nebenbuhler“ versprochen. Doch dann trat dieser Interesse kurzfristig von seinem Vorhaben zurück, das mehr als 110 Jahre alte Gebäude aus der Gründerzeit zu erwerben und zu sanieren.

Rückblende: Seit zehn Jahren hielten Margrid Gantenberg und ihr Ehemann Carsten Loehner nach einem anspruchsvollen, historischen Gebäude Ausschau. In ihrer Heimatstadt Bochum – und in der Region.

Deshalb führte sie im vergangenen Jahr der Weg aus der Ruhrgebietsmetropole ins Westfälische Heidelberg, wo sie sich in unmittelbarer Nähe der Villa Bettermann ein Objekt anschauten. Doch das entsprach nicht den Vorstellungen der Freien Journalistin.

Bei ihrer Fahrt durch Hohenlimburg fiel ihnen zufällig die Villa Bettermann ins Auge. „Wenn dieses Haus verkauft würde“, dachten sie, ohne in diesem Augenblick auch nur zu ahnen, dass das von Moritz Ribbert 1892 erbaute Gebäude unterm Schlossberg seit mehreren Jahren wie Sauerbier zum Verkauf angeboten wurde.

Bei der Recherche im Internet stieß Carsten Loehner dann auf sein Traumhaus. Schnell war der Kontakt zur Stadt Hagen geknüpft. Aber dann war sehr viel Geduld gefordert. Das war schwierig, hatte sich das Bochumer Ehe-

paar doch „unsterblich in diese Villa verliebt“.

Seitdem die Tinte unter dem Kaufvertrag trocken ist, beschäftigt sich das Paar intensiv mit der Sanierung des Hauses und hat schon Kontakt zu heimischen Handwerkern aufgenommen. „Die untere Etage wollen wir vermieten. Die obere und das Dachgeschoss selbst nutzen“, verriet Margrid Gantenberg, die sich in ihrer journalistischen Tätigkeit schwerpunktmäßig mit (Industrie-)Geschichte beschäftigt und deshalb eine besondere Vorliebe für solche Häuser besitzt. „Davon habe ich immer geträumt.“

Bei Urlauben in Italien hat sie die nach ihren Aussagen ähnliche italienische Baukunst genossen. „Jetzt müssen die Freunde aus Italien unbedingt uns besuchen.“

Die Lage an der stark befahrenen Bundesstraße 7 und auch die Nähe zur Bahnlinie Hagen – Siegen vermochte die Bochumer nicht abzuschrecken. „Solche Häuser liegen

nicht mitten im Wald.“ Vielmehr sind für sie die kurzen Wege in die Hohenlimburger Innenstadt reizvoll, die sie schon sehr aufmerksam inspiert hat. „Ich war erschrocken, als ich vor dem Schild Gaußstraße stand“, erzählte sie gestern mit einem Augenzwinkern, lebte sie bislang an der Gaußstraße. Nur eben in Bochum.

Eine Bitte richtet die Neubürgerin an alle (Ur-)Hohenlimburger. Wer historische Fotos oder Aufzeichnungen von der Villa besitzt, möchte sich mit ihr in Verbindung setzen. Diese könnten bei der Renovierung möglicherweise hilfreich sein: margrid.gantenberg@arcor.de.

Besonders dankbar ist die Freie Journalistin deshalb dem Hohenlimburger Heimatverein. Der hatte ihr das im Oktober 1995 erschienene Heft der Hohenlimburger Heimatblätter kurzfristig zur Verfügung gestellt. Ein Thema: Villa Bettermann.

Siehe auch: Guten Morgen.



Noch sieht es der Betrachter nicht. Die Sanierungsarbeiten in der Villa Bettermann haben bereits begonnen. Foto: Bremshey